

Wie Adenauer die Kölner Forts rettete

Erkunden Sie am Sonntag unsere Festungsanlagen

Von DETLEV SCHMIDT

Köln – Es begann – wie fast alles im hillige Kölle – mit den alten Römern. Die zogen den ersten Festungsring zur Abwehr der Barbaren um die Stadt. Im Mittelalter folgte ab 1179 die erste Stadtmauer mit den Torburgen. Ab 1815 begann der Bau des Hauptwalls mit den Wehrbauten und den Forts. Und wie sooft verdanken die Kölner ihrem alten Oberbürgermeister Konrad Adenauer, dass es auch am Sonntag wieder einen Tag der Kölner Forts gibt.

Denn der alte Fuchs dachte 1920 gar nicht daran, sich nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg dem Diktat der Besatzungsmächte zu beugen und alle Festungsanlagen unbrauchbar zu machen. Er ließ die Forts stehen, schleifte nur die Festungsanlagen dazwischen und errichtete auf großen Teilen dieser Anlagen den legendären Grüngürtel, die „grüne Lunge Kölns“.

Die Folge des Adenauer'schen Tricks: Vier Forts im inneren und 15 im äußeren



Das Fort V an der Zülpicher Straße ist auch heute noch ein Schmuckstück: Es wird als Ungebäude für die Geographie genutzt.

Festungsgürtel stehen noch. Sie werden teilweise von privaten Initiativen gepflegt und erhalten.

Die Kölner Forts sind stumme Zeugen einer bewegten Geschichte. An ihren Mauern entschied sich das Schicksal der

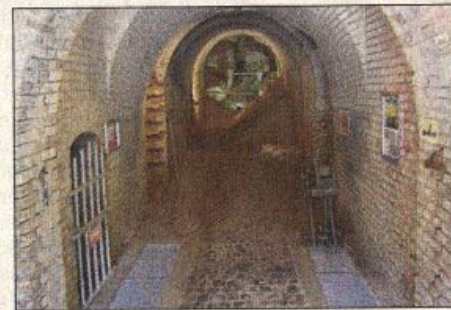
Bürger bei den vielen Angriffen auf Köln. Hier starben Soldaten den Heldentod und suchten Liebespärchen ein heimliches

Plätzchen. Einige dieser Geschichten sind überliefert. Egal ob Wahrheit oder Legende, spannend sind sie allemal...

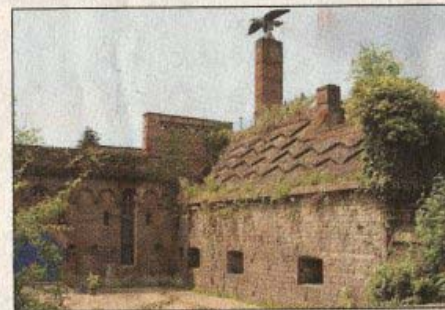
Am Sonntag, dem Tag des Forts, erzählen 50 Experten bei 59 Führungen Geheimnisse, Mysterien, Histörchen und seriöse Forschungsergebnisse. Das Team um Robert Schwienbacher hat ein umfassendes Programm zusammengestellt.

Die Führungen beginnen am Sonntagmorgens um zehn Uhr bis nachmittags 16 Uhr und dauern jeweils rund eine Stunde.

Das Programm und weitere Informationen gibt es im Internet: www.tag-der-forts.de



Sonntag gibt's tolle Einblicke – wie hier ins Zwischenwerk VIII b am Heinrich-Lübke-Ufer



Noch gut erhalten: Das Fort I im Friedenspark. Es gehörte zum inneren Festungsring.